

DWA-Landesverbandstagung in Fellbach

Umweltminister Franz Untersteller lobt die fachliche Kompetenz und das beeindruckende Engagement der DWA.



Prominente Redner auf der Veranstaltung: DWA-Präsident Otto Schaaf, Umweltminister Franz Untersteller, OB der Stadt Fellbach Gabriele Zull, der ehemalige Präsident des Wuppertal Institut Peter Hennicke und der ehemalige Landesvorsitzende Wolfgang Schanz (v.l.n.r.).



Der gut besuchte Vortragssaal in der Schwabenlandhalle in Fellbach.



Im Gespräch: Hermann H. Hahn, Ehrenmitglied im Landesverbandsbeirat, Umweltminister Franz Untersteller und der ehemalige Landesvorsitzende Wolfgang Schanz (v.l.n.r.).

Der DWA-Landesverband Baden-Württemberg als Veranstalter lud gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Spurenstoffe KomS, geantetz plus Baden-Württemberg sowie den Fachverbänden WBW- und BWK-Landesverband Baden-Württemberg zur Landesverbandstagung am 12./13. Oktober 2017 nach Fellbach ein. Den Festvortrag hielt Prof. em. Dr. Peter Hennicke, Träger des deutschen Umweltpreises und ehemaliger Präsident des Wuppertal Instituts über „Klima und Ressourcenschutz als Zukunftsinvestitionsprogramm“. Dabei forderte er: „Wir müssen in diesem Land mehr global denken und entschiedener lokal handeln“ und nannte als Beispiele nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, „100 % Erneuerbare“-Kommunen und eine erfolgreiche deutsche Energiewende, mit denen die Welt verändert werden kann. Das Grußwort des Landes übernahm Umweltminister Franz Untersteller. Er betonte:

„Der DWA-Landesverband ist für das Umweltministerium ein herausragender und verlässlicher Partner bei der Entwicklung einer sicheren und nachhaltigen Wasser- und Abfallwirtschaft“. Durch ihre fachliche Kompetenz nehme die DWA hinsichtlich Regelsetzung, Bildung und Information sowohl der Fachleute als auch der Öffentlichkeit eine ganz besondere Stellung ein. Untersteller dankte den Mitgliedern der DWA in Baden-Württemberg für deren Engagement: „Was der Verband in den letzten Jahrzehnten für den Gewässerschutz im Land geleistet habe, ist beeindruckend.“

Der Gewässerschutz im Land beschäftigte die Beteiligten der Wasserwirtschaft bei der Veranstaltung auf vielfältige Weise. Im Fokus standen aktuelle Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung des Phosphoreintrags und zur Eliminierung von Spurenstoffen in kommunalen Kläranlagen sowie zur Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm. Eine weitere zentrale Aufgabe ist es, den durch den Klimawandel vermehrt auftretenden Starkregenereignissen und ihren Gefahren wirksam zu begegnen. Zudem stellt der Fachkräftemangel die Betreiber vor neue Herausforderungen, denn nur gut ausgebildete Kolleginnen und Kollegen sind in der Lage, die zukünftigen Aufgaben zu bewältigen. Nur wenn es gelingt, Nachwuchskräfte zu gewinnen, können Umwelt und Gewässer nachhaltig und effektiv geschützt werden. Der DWA-Landesverband war auf der Veranstaltung auch mit seiner Nachwuchskräfte-Initiative Junge DWA aktiv vertreten und machte mit dem begleitenden AZUBI- und STUDY-Forum auf die vielfältigen Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten im Berufsfeld Wasserwirtschaft aufmerksam. ■

Die DWA-Mitarbeiterin Olivia Herzog hat ihr duales Studium an der DHBW Stuttgart mit dem Bachelor of Arts (B.A.) abgeschlossen. Ihre Bachelorarbeit hat Olivia Herzog zum Thema „Personalmarketingmaßnahmen aufgrund des Nachwuchskräftemangels in der Wasserwirtschaft am Beispiel der Mitglieder des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg“ geschrieben.

Kurz notiert



Florian Wesche (Vierter von links) mit den Mitarbeitern der Water Environment Federation in Washington DC.

Auslandspraktikum in den USA

Nachdem Florian Wesche Anfang 2016 seine Ausbildung beim DWA-Landesverband abgeschlossen und ein Stipendium von der IHK erhalten hat, konnte er im letzten Jahr ein zweimonatiges Praktikum bei Water Environment Federation (WEF) in Washington DC machen und so einen Einblick in die Arbeit der amerikanischen Kollegen bekommen. Die WEF veranstaltet Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für den Abwasserbereich in den USA.



Studiengangsleiter Prof. Stefan Fünfgeld gratuliert Bachelor-Absolventin Olivia Herzog.

DWA-Mitarbeiterin mit erfolgreichem BWL-Studienabschluss

Die DWA-Mitarbeiterin Olivia Herzog hat ihr duales Studium an der DHBW Stuttgart mit dem Bachelor of Arts (B.A.) abgeschlossen. Ihre Bachelorarbeit hat Olivia Herzog zum Thema „Personalmarketingmaßnahmen aufgrund des Nachwuchskräftemangels in der Wasserwirtschaft am Beispiel der Mitglieder des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg“ geschrieben.

DWA-Ehrendadel für Hans-Dieter Meißner



DWA-Präsident Otto Schaaf und der ehemalige Landesvorsitzende Wolfgang Schanz gratulieren Hans-Dieter Meißner zur Verleihung der DWA-Ehrendadel.

Hans-Dieter Meißner ist Fachmann für den Bau ländlicher Wege. Durch seinen besonderen Einsatz und sein Geschick zu verbindlichen Verhandlungen hat er wesentlich dazu beigetragen, Akzeptanz für die Richtlinien des ländlichen Wegebbaus auf breiter Grundlage herzustellen und einen fächerübergreifenden Konsens der Anwender des entsprechenden Regelwerks der DWA zu diesem Thema herbeizuführen. Bis 2016 war Hans-Dieter Meißner Obmann des DWA-Fachausschusses „Ländliche Wege“ und Leiter des Arbeitsausschusses „Ländliche Wege“ der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Willis Awandu; Sahana Balasubramanian; Naomi Barabas; Viktoria van den Berge; Jonas Bitterling, **EFU – Engineering für Umwelttechnik GmbH**; Raul Alejandro Domanski Bloch; Michaela Braun; Pedro Arturo Calona; Jens Döbbelin; Matias Doning; Vega Annisa Hasibuan; Natalie Hauke; Jakob Herbig; Julia Theresia Herrmann; Byron Andrés Heredia Hidalgo; Therese Krahnstöver; Hanna Kramer; Rüdiger Koch; Behnam Askari Lasaki; Marie Launay; Manuel Lorenz; Mohamad Osama Madwar; Yuliana Patricia Manitto; Ainul Firdatun Nisaa; Hiraida Rossy Perez Palomares; Günter Paul; Tawhed Salih; Marco Savino; Luis Soto; Anette Teufel; Christina Trapmann, **Stadt Fridingen**; Rita Triebkorn, **Axel Zangenberg GmbH & Co. KG, Pumpenfabrik Wangen GmbH**; Stefan Wagner; Shaheen Akhtar Wahab, Petra Weber, **OKA-Tech GmbH**; Anne Weiß; Marco Witte.

Wir gratulieren zum Geburtstag

85 Jahre: Prof. Dr. Jürgen Giesecke
80 Jahre: Rüdiger Beyl
75 Jahre: Hans Kunter, Eugen Strähle
70 Jahre: Dr. Andreas Hutarew, Jürgen Kramp, Gottfried Lahmeyer, Dr. Manfred Rost, Wolfgang Schwaab
65 Jahre: Günther Eisele, Dieter Häussler, Dr. Klaus Kern, Hartmut Klein, Günter Kummer, Gerhard Schäuble, Thomas Schmiedel, Dr. Roland Stehle, Dr. Roland Theeg, Robert Vater, Ursula Zehner

Impressum
Information für unsere Mitglieder in Baden-Württemberg
Herausgeber: DWA-Landesverband Baden-Württemberg, Rennstraße 8, 70499 Stuttgart, Telefon: 0711/89 66 31-0, info@dwa-bw.de, Landesverbandsvorsitzender: Dipl.-Ing. Boris Diehm, Geschäftsführer: Dipl.-Vwv. André Hildebrand, Redaktion: André Hildebrand (V.i.S.d.P.) in Zusammenarbeit mit Susanne Hartwein – Layout: www.binderdesign.de, Bildrechte beim DWA-Landesverband Baden-Württemberg



Prominente Redner auf der Landesverbandstagung



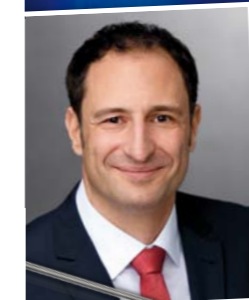
Kursaal Bad Cannstatt: Veranstaltungsort des P-Rück-Kongresses



Jubiläum „5 Jahre KomS“ auf der MS Graf Zeppelin

Information für Mitglieder des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg

INFOKANAL 1/18



Liebe Leserinnen und Leser,

was gibt es Neues im Landesverband Baden-Württemberg? Mit welchen Vorsätzen wollen wir ins neue Jahr gehen? Den ersten Infokanal 2018 möchte ich nutzen, um Ihnen die Themen des Landesverbandes zu präsentieren, und mich Ihnen vorzustellen. Gleichzeitig wollen wir einen gemeinsamen Blick in die Zukunft zu wagen.

Wie schon länger angekündigt, sind nach 14 Jahren erfolgreicher Arbeit unser Landesverbandsvorsitzender Wolfgang Schanz und sein Stellvertreter Jürgen Bolder zurückgetreten. Auf der Mitgliederversammlung im Rahmen der letzten Landesverbandstagung in Fellbach wurden Peter Baumann und ich zum 1. Januar 2018 an die Spitze der DWA Baden-Württemberg gewählt.

Gemeinsam mit unserer Geschäftsstelle wollen wir die Themen der Wasser- und Abwasserwirtschaft in Baden-Württemberg

weiterentwickeln. Der konstruktive Austausch mit Betreibern, Planern, Wissenschaft und Behörden ist uns ein besonderes Anliegen. Die Aus- und Fortbildung von Nachwuchs ist Voraussetzung für die Bewältigung der Aufgaben in der Zukunft. Hierfür müssen wir gemeinsam in einem Netzwerk aus Ausbildungsstellen, Schulen, Hochschulen und Universitäten agieren, Das Wissensmanagement und speziell der Wissenstransfer von den „alten Hasen“ zu den jungen Fachleuten ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft.

Unsere Ideen der Nachbarschaftsarbeit, der Dialog-Foren und der Netzwerke sind hierfür die richtigen Instrumente im Landesverband Baden-Württemberg. Im April feiern wir 50 Jahre Nachbarschaften. Ganz besonders danke ich den vielen ehrenamtlichen Lehrern und Obleuten für den Erfolg dieser Arbeit.

Nun ein paar Worte zu meiner Person. Die unterschiedlichen Themen der Siedlungswasserwirtschaft beschäftigen mich schon mehr als 25 Jahre. Zuerst während einer praktischen Ausbildung und anschließend beim Studium an der Universität Stuttgart. Seit dieser Zeit durfte ich Projekte und Prozesse der Stadtentwässerung Stuttgart leiten und entwickeln. Zukunftsorientierte,

strategische Projekte bei der Stadtentwässerung sowie die praktische betriebliche Erfahrung beim Klärwerksbetrieb sind die Grundlagen für meine Arbeit in den Fachausschüssen der DWA der letzten Jahre. Besonders liegt mir der Austausch der Fachleute und der Betreiber am Herzen. Deshalb habe ich mit großer Freude viele Jahre die Kläranlagen-Nachbarschaften im Land begleitet. Hieraus entstand auch das Engagement für die Nachwuchsarbeit, was dazu führte, dass ich vor drei Jahren zu einem der stellvertretenden Landesverbandsvorsitzenden gewählt wurde.

Ich bin davon überzeugt, dass unser Landesverband und das Netzwerk von Experten von hoher Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung der Siedlungswasserwirtschaft in Baden-Württemberg sind, und freue mich, mit Ihnen und unserer Geschäftsstelle die zukünftigen Aufgaben angehen zu dürfen.

Ihr Boris Diehm
Landesverbandsvorsitzender

Wechsel an der Verbandsspitze

Zum 31.12.2017 trat der bisherige Landesverbandsvorsitzende Dipl.-Ing. Wolfgang Schanz von seinem Amt zurück. In der Zeit von 2003 – 2017 hatte Herr Wolfgang Schanz die Position an der Verbandsspitze inne und setzte sich besonders für die Aus- und Fortbildung sowie den Erfahrungsaustausch von Fachpersonal im Bereich der Wasserwirtschaft ein. Zudem unterstützte und begleitete er aktiv viele Projekte,

die der Landesverband in dieser Zeit initiierte, wie z. B. das Netzwerk geantetz plus zur Inspektion und Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen, das Kompetenzzentrum Spurenstoffe BW und das Projekt Regenüberlaufbecken BW. Seit Januar 2014 war Wolfgang Schanz zudem Mitglied im fünfköpfigen DWA-Präsidium auf Bundesebene. Der Landesverband Baden-Württemberg dankt Wolfgang

Schanz herzlich für die geleistete Arbeit und die Verdienste in den zurückliegenden Jahren.

Das Amt des Landesverbandsvorsitzenden tritt zum 01.01.2018 der bisherige stellvertretende Vorsitzende Dipl.-Ing. Boris Diehm, Abteilungsleiter Klärwerke und Kanalbetrieb der Landeshauptstadt Stuttgart, an. ■

Verabschiedung der Beiräte



Neue Verbandsvorsitzende im Landesverband: Peter Baumann und Boris Diehm mit GF André Hildebrand, Wolfgang Schanz und Jürgen Bolder (v.l.n.r.).

Folgende Beiräte wurden auf der Mitgliederversammlung verabschiedet:

- Alois Henne, Gemeindeverwaltung Sigmaringendorf
- Dipl.-Ing. Hartmut Klein
- Dr.-Ing. Reinhold Rölle, Götzelmann + Partner GmbH
- Dipl.-Ing Wolfgang Schanz, SES Stadtentwässerung Stuttgart

Neu gewählt wurden:

- Martin Plepla, Kerschensteiner Schule
- Fabian Müller, Gemeindetag
- Maximiliane Köhl, Stadt Stuttgart
- Uwe Hehn, Stadt Göggingen
- Jochen Zeller, Gemeinde Hohenstein
- Walter Weber, Stadt Göggingen

Wir danken für das langjährige Engagement!

Landesverband im Dialog

Die neue Verbandsspitze: Themen der Zeit aufgreifen und weiterentwickeln

Mit dem Jahreswechsel gibt es im Landesverband Baden-Württemberg auch eine neue Verbandsspitze. Anlass für die Infokanal-Redaktion, mit dem neuen Vorsitzenden Boris Diehm und seinem Stellvertreter Peter Baumann über Veränderungen und Beständigkeit ihrer künftigen Aufgaben zu sprechen.



Die Fragen für den Infokanal stellte die Journalistin Susanne Hartwein.

Infokanal: Herr Diehm, seit dem 1. Januar sind Sie der neue Vorsitzende des DWA-Landesverbands Baden-Württemberg.

Boris Diehm: Ja, ich freue mich sehr über mein neues Amt. Mein Vorgänger Wolfgang Schanz hat mir ein sehr gut bestelltes Feld hinterlassen. Und auch in der Geschäftsstelle kann ich auf ein starkes Team zählen, das unter der Leitung von André Hildebrand eine hervorragende Arbeit leistet.

Infokanal: Welche Ziele und Herausforderungen stehen für die kommenden Jahre auf Ihrer Agenda?

Boris Diehm: Wir müssen uns dringend um Nachwuchskräfte in der Wasser- und Abwasserwirtschaft kümmern! Ich selbst habe durch meine hauptberufliche Arbeit bei der Stadtentwässerung Stuttgart einen betrieblichen Hintergrund und weiß daher, wie schwierig es aktuell ist, die offenen Stellen adäquat zu besetzen.

Infokanal: Dabei ist die Branche ja sehr attraktiv und die beruflichen Möglichkeiten sind äußerst vielseitig. Aber ihr Ruf muss wohl verbessert werden.

Peter Baumann: Deshalb wollen wir auch die Zusammenarbeit mit den Beruf- und Hochschulen ausbauen und die Berufsfelder bekannter machen. Hier kann ich meine langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung einbringen, die ich nun an der Hochschule für Technik in Stuttgart fortsetze. Zudem ist jetzt auch die Kerschensteiner-Berufsschule im Beirat des Landesverbandes vertreten und damit ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg erreicht.

Boris Diehm: Hinzu kommt, dass die Branche vor einem Generationenwechsel steht, weil in den nächsten Jahren viele Mitarbeiter in den Ruhestand gehen werden. Das verschärft die

personelle Situation zusätzlich. Dabei müssen wir darauf achten, dass dies nicht zu einem Verlust an Know-how und Kompetenzen in den einzelnen Betrieben führt.

Infokanal: Unter diesem Gesichtspunkt bekommt das Weiterbildungsangebot der DWA eine besonders aktuelle Bedeutung.

Boris Diehm: Auf jeden Fall! Wir müssen die Menschen, die Kollegen, die Fachleute mitnehmen und weiterqualifizieren, damit sie ihre Aufgaben auch erfüllen können. Das ist eine große Herausforderung besonders vor dem Hintergrund der Facharbeiterknappheit. Zusätzlich steigen zunehmend die technischen Anforderungen an unsere Kläranlagen wie etwa durch die zukünftige Phosphor-Rückgewinnung, etwaige Anlagen zur Spurenstoffelimination und die Erfüllung der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Peter Baumann: Und auch die Aufgaben selbst werden dort immer vielfältiger: Neben dem Betrieb als dem eigentlichen Kerngeschäft kommen auf die Kläranlagen verstärkt neue Themen wie Instandsetzung bei Aufrechterhaltung des Betriebes, Digitalisierung und Ressourceneffizienz zu. Das alles hatten wir vor 20 Jahren nicht in diesem Umfang. Deshalb müssen wir das Weiterbildungsangebot der DWA zukunftsorientiert ausrichten, auf die einzelnen Zielgruppen abstimmen und in die Fläche bringen.

Boris Diehm: Auch die Leitfäden und Arbeitshilfen für die Nachbarschaften müssen konsequent ausgebaut werden, um zusätzliche Hilfestellung zu geben. Überhaupt sehe ich es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, die Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften weiter zu stärken und auch die Rolle der Leitung einer Nachbarschaft im Verband weiterhin attraktiv zu machen.

Peter Baumann: Und wir wollen die Säulen der Weiterbildung künftig über ein EDV-gestütztes Kommunikationssystem miteinander vernetzen. Darüber können sich dann die Lehrer und Nachbarschaften informieren und einfach miteinander austauschen und so wertvolle Synergien schaffen.

Infokanal: Und wie ist es innerhalb des Landesverbandes um den Nachwuchs bestellt?

Boris Diehm: Da bin ich eigentlich ganz zuversichtlich. Denn unsere Nachwuchskräfte-In-

itiative, die Junge DWA, wächst stetig und zählt inzwischen um die 40 junge Fachkräfte, Ingenieure und Studierende, die sich regelmäßig fachlich untereinander austauschen.

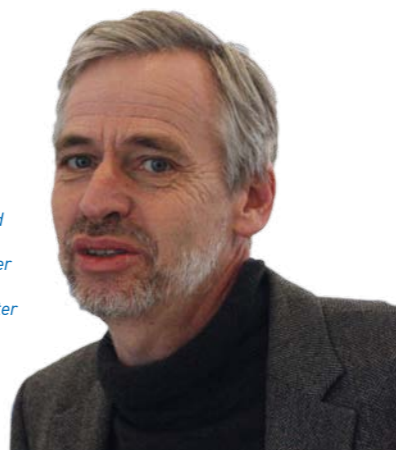
Infokanal: Neben der Weiterentwicklung des Landesverbandes kommen aber noch weitere Aufgaben im öffentlichen Umfeld auf Sie zu.

Peter Baumann: Das ist richtig. Da gibt es die Politik, die Industrie, die Städte und Gemeinden und die Wissenschaft. Für sie sind wir in Fachfragen beratend tätig und vertreten ihnen gegenüber aber auch unsere Anliegen. Wir sehen den DWA-Landesverband hier als einen starken und zuverlässigen Partner für alle Beteiligten.

Boris Diehm: Konkret möchte ich in diesem Zusammenhang auf den Phosphor-Kongress hinweisen, der nun bereits schon zum dritten Mal in Folge in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium stattgefunden hat. Hierdurch ist uns eine Vernetzung der Beteiligten in Baden-Württemberg gelungen, um dieses Thema weiter zu entwickeln. Dies ist von großem Nutzen für unsere Kläranlagenbetreiber im Land. Mit dem Kompetenzzentrum Spurenstoffe tragen wir zudem die dort gewonnenen Erkenntnisse in die Fläche, z. B. an die Planer, die Kommunen und weiter über die Nachbarschaften bis zu den Kläranlagenbetreibern. Und zusammen mit dem Land arbeiten wir an einem Pilotprojekt, um Erkenntnisse für die Sanierung privater Grundstücksentwässerungsanlagen zu gewinnen, um so die Grundlage für eine praktikable Umsetzung der im Wassergesetz vorgeschriebenen Prüfung privater Abwasseranlagen zu schaffen.

Infokanal: Wir danken Ihnen, Herr Diehm und Herr Baumann, für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrem Engagement für den Landesverband und seine Mitglieder. ■

Peter Baumann setzt sich für die Zusammenarbeit mit den Beruf- und Hochschulen ein, um die Berufsfelder in der Wasserwirtschaft bekannter zu machen.



Aktuell informiert

Phosphor – Ein kritischer Rohstoff mit Zukunft



Der P-Rück-Kongress in Bad Cannstatt ging im November 2017 bereits in die dritte Runde. Der Diskussionsbedarf über geeignete Technologien und Vermarktungswege besteht nach wie vor.

Seit Oktober 2017 ist die neue Klärschlammverordnung in Kraft, die künftig die größten 84 Kläranlagen in Baden-Württemberg verpflichtet, Phosphor aus Klärschlamm zurück zu gewinnen. Die Veranstaltung ist daher nach wie vor eine wichtige Informations- und Gesprächsplattform für alle, die mit dem Thema befasst sind. Wenngleich von einigen Referenten die Frage nach dem „Warum“ gestellt wurde und diese mit ethischen und ökologischen Argumenten beantwortete wurde, ist die eigentlich brennende Frage, welche Technologie sich für die betroffenen Betreiber eignet, und wie der Markt für Phosphor-Rezyklate zu entwickeln ist. Vertreter aus Industrie und Wissenschaft stellten eine Auswahl von Verfahren zur Phosphorrückgewinnung vor.

Zudem gaben auch die Betreiber der Kläranlagen Einblick in ihre entsprechenden Planungen. So stellten Vertreter des Entsorgungsbundes Stuttgart-Karlsruhe die Ergebnisse ihrer Machbarkeitsstudie zur Phosphorrückgewinnung aus der dort anfallenden Klärschlammmasse vor, die nicht nur die Technologien, sondern auch die Produkte am Ende des Prozesses bezüglich ihrer Marktfähigkeit bewertet. Die beiden Städte haben das Potenzial, 10 Prozent des in Baden-Württemberg eingesetzten Phosphor-Düngers durch Rezyklat zu ersetzen. Dennoch müsste laut der Studie die Verbrennungsmenge aus wirt-

schaftlichen Gründen erheblich gesteigert werden. Dafür wären zentrale Anlagen im ländlichen Raum als Betreibermodell oder im Landesbetrieb denkbar. Derzeit gibt es auch keine wirtschaftliche Möglichkeit, die Aschen in einer Monodeponie zur Rückholung einzulagern. Eine zentrale Landesdeponie mit der Verpflichtung für die Verbrennungsanlagen, die sortenreine Asche dort anzuliefern, wäre eine denkbare Lösung. Während in Stuttgart und Karlsruhe aufgrund der vielen offenen Fragen die Gefahr von Fehlinvestitionen für Betreiber gesehen wird, will die MVV Energie AG im Januar einen Genehmigungsantrag zur Integration einer Klärschlammbehandlungsanlage im Heizkraftwerk Mannheim einreichen, die ab dem Jahr 2020 nach dem EuPhoRe-Verfahren betrieben werden soll.

Einig waren sich die Referenten darüber, dass derzeit keine Vermarktungswege und gesicherte Einnahmen aus den Endprodukten bestehen. So sind laut Ludwig Hermann von der Europäischen Phosphorplattform derzeit pro Jahr 12.000 Tonnen Struvit aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland auf dem europäischen Markt verfügbar, für das aber so gut wie keine Nachfrage besteht. Dabei hat der recycelte Phosphordünger gegenüber Mineräldünger den Vorteil, dass er weder Cadmium noch Uran enthält. Die Empfehlung von Staatssekretär André Baumann ist daher, ihn



Der Kursaal in Bad Cannstatt - Veranstaltungsort des P-Rück-Kongresses.

bei der Vermarktung als „schadstoffarm“ auszuloben. Denn: „Wer seinen Acker liebt, für den ist Sekundär-Phosphor sehr interessant“, so Baumann.

Als Abnehmer haben die Akteure nach wie vor die Biobauern im Auge, weil für sie laut Daniel Frank, Geschäftsführer der Deutschen Phosphor Plattform der Preis des Düngers eine weniger wichtige Rolle spielt als dessen nachhaltige Erzeugung. Allerdings muss erst die EU-Bio-Verordnung geändert werden, damit das Rezyklat dort auch eingesetzt werden darf. So wurde in einer der Plenumsdiskussionen angeregt, Berater einzustellen, die auch im konventionellen Landbau für den Sekundärrohstoff trommeln. Dieser Invest erbringt sich eigentlich, da diese Aufgabe ganz einfach von den Beratern der Landwirtschaftskammern übernommen werden könnte. ■

50 Jahre Nachbarschaften in Baden-Württemberg

Der DWA-Landesverband feiert im Rahmen der DWA-Lehrer- und Obleitertagung am 11. und 12.04.2018 in Stuttgart das 50-jährige Bestehen der DWA-Nachbarschaften. Die vom Landesverband ins Leben gerufene Fortbildung und der gemeinsame Erfahrungsaustausch für das Betriebspersonal der Kläranlagen haben einen bedeutenden Beitrag für die Weiterentwicklung der Wasserwirtschaft und den Gewässerschutz geleistet. Die Jubiläumstagung wird von einem Vortragsprogramm und einer Fachausstellung begleitet. Interessierte können sich kostenpflichtig anmelden. ■

Betriebslabor der Stadt Waibstadt zertifiziert

Das Betriebslabor der Kläranlage Waibstadt hat mit einem sehr guten Ergebnis seine Erstzertifizierung erzielt. Zu dem guten Ergebnis haben auch die regelmäßige Teilnahme des Betriebspersonals an den Nachbarschaftstagen und den Vergleichsmessungen beigetragen. Das Zertifikat würdigt die gute Leistung des Betriebslabors, die seit Jahren in Waibstadt im Dienst der Umwelt erbracht wird. Die Auditierung erfolgte durch den DWA-Landesverband Baden-Württemberg, der diese Dienstleistung seit 2003 anbietet, und damit Vorreiter für die qualitätsgesicherte Eigenkontrolle auf dem Gebiet der Abwassertechnik ist. ■



Übergabe des Zertifikats bei der Stadt Waibstadt.

Kompetenzen vernetzen



Jubiläum „5 Jahre Kompetenzzentren Spurenstoffe“

Experten diskutierten die technischen Möglichkeiten und praktische Umsetzung der Spurenstoffelimination.

24 Klärwerke gibt es derzeit in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und in der Schweiz, die mit Verfahrenstechniken zur gezielten Spurenstoffelimination ausgestattet sind; weitere Anlagen sind im Bau oder in Planung. Diese Anzahl würde es sicher nicht geben ohne die Arbeit der drei dortigen Kompetenzzentren für Spurenstoffe, alle im Jahr 2012 gegründet wurden. Deren fünfjähriges Bestehen feierten rund 170 Fachleute im Juni 2017 am Bodensee und tauschten dabei Informationen und ihre Positionen aus.

Unter den Bodenseeanrainerstaaten schenkt man in Österreich der Elimination von Spurenstoffen weit weniger Aufmerksamkeit als in Deutschland und der Schweiz: Dr. Robert Fenz vom Österreichischen Landwirtschaftsministerium berichtete, dass in seinem Land die Belastungen der Gewässer durch diffuse Einträge von ubiquitären Schadstoffen und Pestiziden als wesentlich kritischer eingestuft werden.

In Deutschland nehmen die Bundesländer Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen hier eine Vorreiterrolle ein. Darüber hinaus arbeitet die Bundesregierung derzeit an einer Spurenstoffstrategie; der LAWA-Vorsitzende Peter Fuhrmann berichtete über den aktuellen Stand: Vertreter der Industrie, der Zivilgesellschaft, der Wasserwirtschaft, aus den Ländern und den betroffenen Bundesressorts haben Handlungsoptionen definiert, um den Eintrag von Spurenstoffen in die Gewässer zu reduzieren. In dem erarbeiteten Strategiepapier wird dem Vorsorgeprinzip eine zentrale Bedeutung zugesprochen. Handlungsempfehlungen sollen entwickelt werden, um zukünftig die Einträge in die Gewässer zu reduzieren oder zu vermeiden, die weitergehende Behandlung auf Kläranlagen wird empfohlen.

Die bisher weltweit einzige gesetzliche Regelung zum Umgang mit Spurenstoffen hat die Schweiz getroffen: Bis zum Jahr 2040 werden dort 100 der 700 Kläranlagen mit einem Verfahren zur gezielten Spurenstoffentfernung ausgerüstet und so rund 60 Prozent der Abwässer erfasst. Der Investitionsbedarf von 1,2 Mrd. CHF wird bis zum Jahr 2040 über eine landesweite Abwasserabgabe finanziert, die pro Einwohner und Jahr maximal 9 CHF beträgt. Eine zusätzliche Reinigungsstufe wirkt sich auf die Energieeffizienz und die CO₂-Bilanz jedoch negativ aus. Über die Details am Beispiel einer Modellkläranlage mit 1,5 Million EW und Standort in Berlin referierte Dr.-Ing. Christian Remy vom Kompetenzzentrum Wasser Berlin. Die Empfehlung von Remy ist, die Ziele des Gewässerschutzes gegenüber den Zielen der Energieeffizienz und des Klimaschutzes abzuwägen.

Einblick in seine Erfahrung mit der Pulveraktivkohleanlage auf der Kläranlage Mannheim gab Dipl.-Ing. Andreas Hein von der dortigen Stadtentwässerung. Sein Fazit: „Es gilt, den Anstieg der Spurenstoffkonzentration in unseren Wasservorkommen zu stoppen. Denn kein Wissenschaftler kann sagen, welche Langzeitwirkungen sich auf die Lebewesen und Biotope ergeben.“

Prof. em. Dr. Helmut Kroiss, Präsident der International Water Association, ordnete die Spurenstoffhematik in einen internationalen Kontext ein. Für die Mehrzahl der Weltbevölkerung ist allein der Zugang zu Trinkwasser ein Problem, ebenso wie eine geregelte Entsorgung des Abwassers. Das mitteleuropäische Prinzip der Vorsorge ist laut Kroiss weltweit eher die Ausnahme. Entscheidend ist für ihn die Klärung der Frage, ob eine Spurenstoffentfernung bei allen Anlagen notwendig ist. „Welches Risiko wir auf uns nehmen, ist immer eine politische Entscheidung“, so Kroiss. ■



Die Referenten der Jubiläumsveranstaltung „5 Jahre Kompetenzzentren Spurenstoffe“ am Bodensee.

Publikationen

Neuaufgabe: Praxisleitfaden Funktionsstörungen auf Kläranlagen.

In dem Praxisleitfaden werden Empfehlungen für das Betriebspersonal von Abwasserreinigungsanlagen gegeben, mit deren Hilfe ein systematisches Vorgehen zur Ermittlung und Behebung von Funktionsstörungen möglich wird. Das Vorgehen orientiert sich an den Symptomen und ermöglicht so einen raschen Einstieg in die Lösungsfindung mit dem Ziel, im Zuge der Fehlerbehebung Zeit und Kosten zu sparen. ■ Preis: 55,00 Euro, zzgl. Versandkosten



Neuaufgabe: Handbuch für den Betrieb von Regenüberlaufbecken.

Das Handbuch vermittelt das grundlegende Wissen für die notwendigen Systeme und Prozesse in der Abwasserreinigung mit besonderem Augenmerk auf die Regenwasserbehandlung. Im ersten Teil werden die fachlichen Grundlagen der Regenwasserbehandlung im Mischsystem und besonders der Regenüberlaufbecken dargestellt. Der zweite Teil enthält konkrete Empfehlungen für den ordnungsgemäßen Betrieb von Regenüberlaufbecken. Das Handbuch zeigt zusätzlich Möglichkeiten auf, Betrieb, Wartung und Unterhaltung möglichst effizient durchzuführen. ■ Preis: 35,00 Euro, zzgl. Versandkosten



Neuaufgabe: Dokumentation zur internen Qualitätskontrolle (IQK).

Der Ordner zur internen Qualitätskontrolle vereinfacht die systematische Erfassung analytischer Labordaten. Alle IQK-Karten wurden aktualisiert und in eine Benutzeroberfläche eingebunden. Über Verlinkungen gelangt der Nutzer direkt zu den entsprechenden Dateien und kann sich rasch einen Überblick über den Stand der Qualitätssicherung verschaffen. Die benötigten Rechenoperationen sind hinterlegt und können für den eigenen Bedarf angepasst werden. ■ Preis: 475,00 Euro, zzgl. Versandkosten

